

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

13 (30.1.1890)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 13.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Donnerstag den 30. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Ankündigungen man Tag zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 27. Jan. [Karlsru. Ztg.] Am 24. Januar traf Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen in Berlin ein, nachdem Höchstderselbe sich von Nerwi nach Turin begeben hatte, um in Vertretung Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen der Trauerfeier für Seine Königliche Hoheit den Herzog von Aosta, Prinzen Amadeus von Italien, anzuwohnen. Der Kronprinz verließ Samstag den 25. Berlin in der Absicht, nach Stockholm zu reisen, wo er am 26. d. Mts. einzutreffen gedachte. Seine Königliche Hoheit brachte den Großherzoglichen Herrschaften befriedigende Nachrichten über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin und der schwedischen Prinzen. Bald nach der Ankunft in Meran hatte sich die Kronprinzessin eine Erkältung zugezogen, welche zwar ohne Fieber verlief, aber doch so starke katarthale Erscheinungen bekundete, daß die Konsultation des Meraner Arztes Dr. Tappeiner angezeigt erschien. Dieser empfahl die baldige Abreise nach Nerwi, um in wärmerem Klima einige Wochen zu bleiben, bis die Rückkehr nach Meran von ihm angerathen werden könne. Die Kronprinzessin konnte am 20. Januar mit den Prinzen nach Nerwi reisen, wo der Aufenthalt bereits eine sehr wohltätige Wirkung geäußert und der Katharrh sich wesentlich gebessert hat. Die Temperaturunterschiede zwischen Sonne und Schatten sind in Nerwi nicht so schroff wie in Meran, wo an manchen Tagen die Differenz eine außerordentlich große war und die Luft bei ausnahmsweise kaltem Winter zu trocken wurde. Die beiden Kronprinzlichen Kinder befinden sich sehr wohl. Die Kronprinzessin hat eine vortreffliche Wohnung mit dem Blick auf das Meer und auf den schönen Garten des Marquis Gropollo, den Ihre Königliche Hoheit zu Spaziergängen häufig benützt.

\* In der am vergangenen Sonntag in Karlsruhe stattgehabten Landesversammlung

der nationalliberalen Partei wurden folgende Reichstags-Kandidaturen aufgestellt: Die bisherigen Abgeordneten Koppel im 1., Krofft im 3., Blankenhorn im 4., Engler im 6., Klumpp im 9., Fieser im 10. und Diffené im 11., sowie die kartellistischen v. Hornstein im 2., Menzer im 12. und Graf Douglas im 13. Wahlkreis. Als nationalliberaler Kandidat im 5. Wahlkreis (Freiburg-Emmendingen-Waldkirch) wurde Hofrath Dr. v. Hofst in Freiburg aufgestellt; im 7. Wahlkreis (Offenburg, Oberkirch und Kehl) Freiherr v. Bodmann in Freiburg, im 8. ist der Wahlkandidat noch nicht genannt worden, im 14. Wahlkreis soll der Landtagsabgeordnete Klein von Wertheim aufgestellt werden.

P. Söllingen, 27. Jan. Gestern Abend fand im Gasthaus zur Schwane hier die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers durch den hiesigen Militärverein statt. Es war eine gemütliche Gesellschaft, die sich dazu eingefunden hatte, diesmal aus Anlaß des Todes der Kaiserin-Wittve Augusta nicht gestört durch die bei solcher Gelegenheit vermeintliche unvermeidliche Musik. Mit der Feier war zugleich die Generalversammlung verbunden, deren Rechenschaftsbericht ein zufriedenstellendes Resultat zeigte. Toaste auf den Kaiser und Großherzog und Vorträge aus der Zeit des großen Krieges würzten die Feier.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser nahm heute früh 8½ Uhr die Gratulationen des kaiserlichen Hauptquartiers entgegen, um 10 Uhr diejenigen der Mitglieder der kaiserlichen Familie, um 10½ Uhr die des engern Hofes, der Kommandeure der Leibregimenter in Berlin, Potsdam, des Hausministers, der Hofchargen, der General- und Flügeladjutanten, des Oberhofpredigers Kögel. Um 11½ Uhr brachten der Reichskanzler und die Staatsminister ihre Glückwünsche dar; diese wurden darauf auch von der Kaiserin empfangen. Um 10½ Uhr traf der König von

Sachsen ein, von den Prinzen Friedrich und Leopold und dem Generaladjutanten Wittich empfangen. Er besuchte alsbald das Kaiserpaar und beglückwünschte den Kaiser. Um 1 Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich Frühstückstafel statt, woran theilnahmen mit dem Kaiserpaar auch die Mitglieder der königlichen Familien. Abends 6 Uhr fand bei dem Kaiserpaar Familientafel, beim Reichskanzler Diner mit dem diplomatischen Korps statt, dem Staatsminister Graf v. Bismarck, dem Unterstaatssekretär Berchem, den Direktoren und Räten des Auswärtigen Amts. — Der Kaiser verließ dem Hausminister v. Wedell den Rothem Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub.

\* Allseitig ist es aufgefallen, daß in der Thronrede des Schicksals des Sozialistengesetzes mit keiner Silbe Erwähnung gethan wurde und die Parteipresse der verschiedenen Richtungen hat sich beeilt, diesen Umstand in mehr oder weniger wahrscheinlicher Weise zu deuten. Vielleicht wird man das völlige Schweigender Thronrede über das Sozialistengesetz als ein Zeichen aufzufassen haben, daß sich die Reichsregierung, nachdem durch ihr Festhalten an der Ausweisungsbefugniß die Sozialistenvorlage zu Falle gekommen, noch durchaus unklar ist, wie nun eine Lösung der schwierigen Frage herbeigeführt werden soll. Daß auch der nächste Reichstag der Regierung die Ausweisungsbefugniß nicht zugestehen wird, kann schon jetzt nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, und das ist noch der denkbar günstigste Fall; aber es gilt auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die kommenden Wahlen wieder einen oppositionellen Reichstag zeitigen und ein solcher würde vermuthlich für das Sozialistengesetz überhaupt nicht zu haben sein. In diesem Falle würde dann die Regierung am 1. Oktober d. J., bis zu welchem Termine das vom Reichstage vor zwei Jahren verlängerte Sozialistengesetz noch währt, der Sozialdemokratie ohne jede außerordentliche Vollmacht gegenüberstehen — wünscht man in

### Feuilleton.

13)

## Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Mit aller Beredsamkeit suchte die Gräfin den unglücklichen Mann von seinem Plane abzubringen, doch umsonst! Er schüttelte nur immer schweigend den Kopf und sagte endlich:

„Ich danke Ihnen herzlich für alle Güte, Frau Gräfin. Hab' sie auch an Ihnen nicht verdient, denn meine Leidenschaft von heute Morgen war gleichfalls schwere Sünde, war Verbrechen; aber Sie sind mir erschienen wie ein Engel vom Himmel und hielten mein Herz noch vom Schlimmsten fern, daß es nicht gänzlich verhärtete bei des Mathow schlimmen Lehren. So gewährt mir nun noch die eine Bitte: Laßt mich den guten, lieben Herrn Graf sehen. Ach, es war ja doch nicht wahr, daß ich ihn so haßte, das merkte ich, als er so blutend vor mir lag. Ich war eben wie wahnfinnig!“

„Nun denn, Kuno, wenn Sie sich recht ruhig verhalten können, so sollen Sie auf wenige Augenblicke den Grafen sehen.“

„Ich kann es,“ sagte Kuno einfach und folgte der Gräfin in das tief verhangene Krankenzimmer.

Dort in dem schön geschmückten Bette lag der Verwundete in leichtem Schlummer, das

Gesicht sah blaß, doch ruhig aus und Gräfin Margarethe winkte Kuno, näher zu kommen. Er that es und, als er vor dem Lager stand, kniete er nieder, den Hut abnehmend und schweigend seinen Herrn grüßend.

Die ganzen furchtbaren Ereignisse der letzten Stunden zogen an Kuno's Seele vorüber und die Zukunft tauchte düster vor ihm auf: eine Zelle mit vergittertem Fenster, ein hartes Lager und schmale Kost; ja, das waren die Folgen der unseligen Leidenschaft, der aufrührerischen, kommunistischen Lehren, die ihm jener Schurke gepredigt, welcher nun mit seinem sauer verdienten Gelde hohnlachend das Weite gesucht hatte.

Ein schwerer Seufzer hob Kuno's Brust, leise, ganz leise neigte er sich vor und küßte des Grafen Hand, während seine Lippen murmelten:

„Gott behüte Sie, edler Herr, ich konnte Sie nicht hoffen — es gibt ja doch eine Gerechtigkeit, und deshalb gehe ich, mich selbst anzuklagen, damit es dereinst nicht der ewige Richter thut.“

„Margarethe,“ seufzte der Kranke im Fieberschlummer, „mein theures Weib, die Kugel traf am Herzen vorbei und ich darf noch auf Erden bleiben — bei dir; o, geh' nicht fort, denn du liebst mich doch, nicht wahr?“

Bewegt neigte sich die schöne Frau über den Gatten und küßte zärtlich seine Stirn, dann wandte sie sich an Kuno und flüsterte hastig:

„Ihr müßt fort, lieber Kornmann, mein Gatte wird erwachen und ich muß jede Aufregung von ihm fern halten.“

„Gott segne Sie, Frau Gräfin, und erhalte den Herrn Grafen! Darf ich denn auch bitten: Vergeben Sie mir?“

Sie nickte ergriffen: „Gewiß, Kuno, von ganzem Herzen thue ich das, und seid gewiß, daß ich mich Hannah's thätig annehmen will, so lange — so lange sie allein ist.“

„Sprecht es nur aus, gnädige Frau! So lange ich im Gefängniß bin; aber ich hab' es verdient und will die Strafe leiden. Noch einmal Gott befohlen!“

Der Diener, welcher sah, wie freundlich die Gräfin dem verurtheilten Wildschützen die Hand zum Abschied reichte, wunderte sich außerordentlich und sagte kopfschüttelnd zu seinen Kameraden: „Die Sache muß sich doch anders verhalten, denn unsere Gnädige würde doch dem Menschen nicht die Hand geben, wenn er den Grafen über den Haufen schoß.“

Es war schon völlig dunkel, als Kuno heimkam; Hannah erwartete ihn abermals unruhig, doch es war doch ganz anders als vierundzwanzig Stunden vorher. Eben war ein Diener vom Schlosse dagewesen, der eine sehr freundliche Bestellung von der Gräfin ausgerichtet und gesagt hatte, Frau Kornmann möge doch morgen früh auf's Schloß kommen in wichtigen, aber angenehmen Angelegenheiten.

Hannah hatte verwundert zugehört, sie wollte kommen, konnte sich aber gar nicht zusammen

Regierungskreisen einen derartigen Ausgang, um vielleicht dem Reichstage die alleinige Verantwortung für die der Aushebung sämtlicher Ausnahme-Maßregeln gegen die Sozialdemokratie etwa entspringenden Folgen aufbürden zu können? Nun wohl, hoffentlich wird man bald über die Taktik der Regierung in der Sozialistenfrage Anschluß erhalten!

\* Der drohende abermalige Massenstreik der rheinisch-westfälischen Bergleute hat einen Aufschub erfahren. Am Sonntag waren in Bochum die Delegierten der Bergarbeiter versammelt und beschloß die Versammlung, zwar an den bekannten Forderungen der Bergleute festzuhalten, aber wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen von einer Niederlegung der Arbeit bis zum 1. März abzusehen. Die Gründe für diese Taktik der Arbeiterführer sind sehr durchsichtig und sprechen sie für die Verquickung der bergmännischen Lohnbewegung mit den sozialdemokratischen Bestrebungen, denn die sozialdemokratischen Hauptlinge, soweit sie mit den bergmännischen Kreisen in Fühlung stehen, haben Alles gethan, den Ausbruch des neuen Streiks der Bergleute vor den Reichstagswahlen zu verhindern, in der Erkenntnis, daß der Streikausbruch der sozialdemokratischen Agitation sicher auf's Konto geschrieben werden würde. Indessen muß noch abgewartet werden, ob es für das Frühjahr überhaupt noch zu dem angekündigten neuen Massenstreik der Bergleute kommt, denn dieselben scheinen mit der Haltung ihrer Delegierten nur zum Theil einverstanden zu sein.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Die Bestimmungen des in Wien vereinbarten deutsch-czechischen Ausgleiches haben in den am Sonntag in Prag stattgefundenen Versammlungen der Abgeordneten der Deutschen und der Altcechen, sowie der Vertreter des Großgrundbesitzes einhellig Zustimmung gefunden. Die Deutschen beschloßen zugleich den Wiedereintritt in den böhmischen Landtag und die Einberufung eines allgemeinen Parteitag des deutsch-böhmischen Volkes nach Teplitz für den 9. Februar. In der altcechischen Versammlung äußerten die Abgeordneten Trojan, Adamek, Pipich und Zeman zwar einige Bedenken, aber schließlich stimmten auch sie für Annahme des Ausgleiches. Die jungcechischen Abgeordneten hielten ebenfalls eine Versammlung ab, in welcher Sektionen zur Beratung der einzelnen Punkte des Ausgleiches eingesetzt wurden. Bis nächsten Samstag sollen die verschiedenen Referate ausgearbeitet sein, um dann der einzuberufenden Vertrauensmänner-Versammlung der Jungcechen zur Beschlußfassung vorgelegt zu werden.

reimen, was sie wohl dort sollte. „Vielleicht weiß Kuno etwas davon,“ tröstete sie sich, „er hat gewiß auch über unsere Noth gesprochen.“ Er schöpft und wortkarg kam endlich der Erschönte an, ob und trank hastig und sagte dann, er wolle schlafen gehen, denn morgen müsse er zeitig nach der Stadt ausbrechen.

Hannah that dann auch keine weiteren Fragen an Kuno, machte Alles zum nächsten Tage und zu der Reise ihres Mannes zurecht und legte sich zur Ruhe.

Was hatte dieser Tag ihnen Alles gebracht und wie wohl that endlich der Schlaf den Gängligsten nach den vielen Aufregungen.

Schön und klar ging am nächsten Morgen die Sonne auf; Kuno stand sinnend am Fenster, ihm schnürte es die Kehle zu, wenn er daran dachte, daß er Hannah sagen müsse, was er in der Stadt zu thun gedenke. Jetzt trat auch sie in's Zimmer, freundlich, sauber und frisch wie immer. Sollte er ihrem Herzen den harten Stoß geben?

„Guten Morgen, Kuno,“ rief sie heiter, „ich bringe dir gleich die Frühjuppe, denn du willst sicher bald aufbrechen; aber sage doch, was kann die Frau Gräfin von mir wollen? Sie hat mich auf heute früh zu sich bestellt.“

„Ich weiß es nicht, Hannah,“ brachte er mühsam hervor, „aber sie meint es sehr gut mit uns, wir können ihr ruhig vertrauen.“

Geschäftig ging die junge Bäuerin hin und her, das Frühstück herzurichten, und als Kuno

#### Frankreich.

\* In Frankreich geht der Boulangismus immer mehr aus dem Leim. Zu den schon vorhandenen Spaltungen im leitenden Ausschusse der boulangistischen Partei haben sich auch Meinungsverschiedenheiten über die antisemitische Frage gesellt, die wahrscheinlich den Austritt mehrerer Mitglieder aus dem Ausschusse veranlassen werden. Laur und Déroulède sind für die Fortsetzung des von den Boulangisten eingeleiteten antisemitischen Feldzuges, Raquet aber verlangt dessen sofortige Einstellung, widrigenfalls er seine Entlassung zu nehmen droht. „Figaro“ meldet nun, daß Boulanger, welcher ebenfalls gegen den Antisemitismus ist, die Beilegung des Zwistes übertragen worden sei, doch da der „brav general“ sich in Frankreich nicht zeigen darf, also auch nicht persönlich eingreifen kann, so wird ihm die Wiederherstellung des Friedens unter seinen Getreuen schwerlich gelingen.

#### Portugal.

\* Die portugiesische Regierung hat, wie ein amtliches Lissaboner Telegramm besagt, dem Major Serpa Pinto auf seiner Heimreise von Südafrika nach Lissabon Gegenbefehl zukommen lassen, durch welchen Serpa Pinto mit einer Mission nach Westafrika beauftragt wird. Offenbar hält es das Ministerium Pimentel angesichts der Demonstrationen, welche in Lissabon zu Ehren des heimkehrenden Pinto in Szene gesetzt werden sollten, für rätzlich, denselben zunächst in Afrika zu lassen und das heißt nur Flug gehandelt, denn die geplanten Kundgebungen würden unzweifelhaft eine anti-englische Spitze erhalten und die Stellung des Lissaboner Kabinetts gegenüber England nur noch schwieriger gestaltet haben. Freilich wird aber die Zurückbeorderung Serpa Pinto's nach Afrika andererseits dem Ansehen des neuen portugiesischen Ministeriums im Lande kaum günstig sein, da die Feinde des Ministeriums den Gegenbefehl als einen Akt der Schwäche der Regierung auslegen werden.

#### Italien.

\* Die Italiener können einen neuen bedeutsamen Erfolg in Ostafrika verzeichnen, falls der „Capitano Fracassa“ recht berichtet ist. Das genannte römische Blatt wollte wissen, daß der italienische General Orero am Samstag nur noch 30 Kilometer von der Stadt Adua, der Hauptstadt der abessinischen Provinz Tigris, entfernt stand, und vermuthete, daß der General am 26. Januar, dem Jahrestage der Schlacht von Dogali, daselbst die italienische Flagge aufgehißt haben würde. Mit der Besetzung der Stadt Adua, eines militärisch

so auf sie schaute, kam ihm ein erleichternder Gedanke.

„Hannah,“ sagte er, als sie jetzt zu ihm trat, „die Gräfin wird dir sagen, was ich in der Stadt vorhabe, ich — kann es dir nicht mittheilen!“

Die junge Frau verfärbte sich, aber sie frug nicht länger, ein Blick in ihres Gatten Antlitz zeigte ihr, daß er innerlich leide und sie wollte ihn schonen; so bezwang sie ihre Neugierde, half ihm sich fertig machen, steckte ihm noch ein Butterbrod in die Tasche und sagte dann, liebevoll ihm die Hand zum Abschied reichend: „Gott behüte dich, mein guter Kuno; komm' recht bald und recht munter wieder. Vertraue dem Allmächtigen, der uns bis hieher geholfen hat, er wird uns auch fernerhin beistehen!“

„Lebewohl, Hannah,“ entgegnete der junge bleiche Mann so bewegt, wie sie ihn nie zuvor gesehen, „ich denke, ich thue recht und will deshalb nicht zögern. Wirst du mich auch lieb behalten bis — bis wir uns wiedersehen?“

„Ja,“ sagte sie voll einfacher Herzlichkeit, „du weißt doch, Kuno, daß ich dich lieb behalte bis an mein letztes Stündlein — besonders jetzt, wo wir uns eigentlich erst gefunden haben. Leb' wohl — auf Wiedersehen!“

Schweigend wanderte Kornmann dahin in den sonnigen Herbstmorgen hinein; seine Seele war ruhig, denn er sagte sich immer von Neuem, daß er recht handle, aber dennoch, dennoch schlich ein leises Wehgefühl in seine Brust bei dem Gedanken: „Nun mußt du lange Zeit

wie kommerziell wichtigen Punktes, hätten die Italiener die „Abrundung“ ihres kolonialpolitischen Besitzes auf Kosten Abysiniens vorläufig zu einem höchst wirksamen Abschluß gebracht, zumal ihnen der Besitz Tigris's ein maßgebendes Eingreifen in die abysinischen Angelegenheiten sichert. Freilich müssen sich die Italiener darauf gefaßt machen, daß die Besetzung Adua's das Mißvergnügen der Franzosen über das Vordringen ihrer italienischen Nachbarn in Abysinien nur noch erhöhen wird und schon jetzt fehlt es in der französischen Presse nicht an scharfen Angriffen auf Italien, welches sich erkühnt, seinen kolonialen Besitz in Ostafrika immer mehr auszubreiten, ohne erst Frankreich zu befragen.

#### Serbien.

\* Es bestätigt sich, daß die serbische Regierung der Stupschina eine Nachtragskreditforderung von über zwei Millionen Dinare behufs Anschaffung von Geschützen und Munition vorzulegen gedenkt.

#### Verschiedenes.

— Der König von Italien hat zum Andenken an den Herzog von Aosta 6000 Franks für die Armen von Turin gespendet.

— Im Nachlaß des Herzogs von Aosta sollen sich höchst interessante Aufzeichnungen aus der Zeit seiner Regierung in Spanien und ferner einige Arbeiten über Reformen der Kavallerie vorgefunden haben.

— Der Baron Eduard v. Rothschild in Paris hat sich mit dem Grafen Gouy, einem Antisemiten, duellirt und ist dabei leicht an der Schulter verwundet worden.

— Das Wirthshaus am Sand in Passaier, Andreas Hofers Anwesen, ist sammt den darin befindlichen Erinnerungsstücken aus dem Besitz des Herrn Leopold v. Hofer, eines Urenkels des „Blutzeugen von Tyrol“, durch Kauf in den der tyrolischen Adelsmatrikel-Genossenschaft übergegangen.

— Ein allerliebtestes Geschichtchen wird aus der Gemeindevertretung des bayerischen Städtchens Schwabach berichtet. Auch dort war die Errichtung eines Volksbades angeregt worden, diese Anregung wurde aber von einem der Stadtväter ganz entschieden bekämpft. Derselbe führte in längerer Rede überzeugend aus, daß durch solche Volksbäder die Lage der ärmeren Klassen nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werde. Wenn nämlich so ein armer Teufel gebadet hat, so bekommt er auf das Bad stärkeren Hunger und ist dann übler daran, denn zuvor.

hinter Schloß und Riegel sitzen und kannst nicht hinaus in die freie Gottesnatur!“

Aber energisch schüttelte er immer wieder diese Gedanken von sich ab, denn er wollte fühlen, wollte die Gewissensstimme hier drin in der Brust zum Schweigen bringen!

Vor ihm tauchten die Thürme der Stadt auf. Er athmete tief, als er die Stadt vor sich liegen sah, dann schritt er gelassen vorwärts.

Er kannte den Weg zum Gerichte wohl und bald stand er vor der großen, eisenbeschlagenen Thür desselben; ein Bote frug ihn, was er wollte und führte ihn auf seinen Wunsch zum Untersuchungsrichter.

Als Kuno mit diesem allein war, strich er langsam das Haar aus der Stirn und antwortete auf die Frage des Beamten nach seinem Begehren:

„Herr Richter, ich komme selbst, um mich als Wildddieb anzuzeigen und — meine Strafe dafür zu verbüßen.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Die vorjährig Sport- und Jagd-Ausstellung in Kassel hat ein erhebliches Defizit ergeben, sodaß die Garantiezeichner 60 Proz. bezahlen müssen.

— Die städtischen Kollegien in München haben die Summe von 1000 Mk. als Beitrag zu dem bei Wörth zu errichtenden Kaiser Friedrich-Denkmal bewilligt.

Die Bekämpfung der ansteckenden Thierkrankheiten, hier der Influenza der Pferde betr.

An sämtliche Bürgermeister des Bezirks: Nr. 1682. Da eine seit einigen Jahren auftretende seuchenartige Pferdekrankheit, die früher allgemein mit dem Namen „Influenza“ bezeichnet wurde, in neuerer Zeit aber je nach den besonderen Erscheinungen „Brustseuche“ (ansteckende Lungenentzündung), „Pferdestaupe“ (Rothlaufseuche) oder „Skalma“ (seuchenartiger Katarth der oberen Luftwege) benannt wird, etwas häufiger als vordem auftritt, so daß Maßregeln angezeigt erscheinen, welche den Pferdebesitzern ermöglichen, ihren Pferdebestand gegen die bezeichnete verschleppbare Krankheit durch eigene und freiwillig ergriffene Vorkehrungen zu schützen, werden die Bürgermeister auf Anordnung Großh. Ministeriums des Innern angewiesen,

sobald sie von dem Ausbruche der Seuche Kenntniß erhalten, unverzüglich anher Anzeige zu erstatten,

alle Fälle häufiger Erkrankungen von Pferden in den Stallungen von Pferdehändlern, Zuchtstallhaltern, Posthaltern, Reiterschulbesitzern, Güterbesitzern, Lohnfuhrern und sonstigen Fuhrunternehmern zu unserer Kenntniß zu bringen,

endlich den Abdeckern und Fleischbeschauern der Gemeinde aufzugeben, von dem Ausbruche der Seuche der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

Die Kenntnißnahme und Eröffnung dieser Verfügung ist anzuzeigen. Durlach den 24. Januar 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Steiner.

Die Reichstagswahl, hier Auflegung der Wählerlisten betreffend.

Für die am Donnerstag den 20. Februar d. J. stattfindende Wahl eines Reichstagsabgeordneten im 9. badischen Wahlkreis ist das Gebiet der Stadt Durlach und der Freiherrlich von Schilling'schen Hofgemarkung in folgende Wahlbezirke eingetheilt:

I. Bezirk für die Wahlberechtigten:

Vor dem Basler Thor, Hauptstraße, Herrenstraße, Kelterstraße, Kirchstraße, Mittelstraße;

II. Bezirk für die Wahlberechtigten der:

Ablerstraße, Bäderstraße, Blumenvorstadt, Gittlinger Straße, Gröbinger Straße, Jägerstraße, am Kalkofen, Königsstraße, Leopoldstraße, Mühlstraße, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Schloßplatz, Schwanenstraße, Sophienstraße, Stupfericher Straße, auf dem Thurmburg, Weingarter Straße, von Schilling'sche Gemarkung Hohenwetterbach;

III. Bezirk für die Wahlberechtigten der:

Amalienstraße, Straße nach Aue, Eisenbahn, Kronenstraße, Lammstraße, Pfingstvorstadt, Pflasterweg, Spitalstraße, bei der Untermühle, Zehntstraße.

Die Listen der Wahlberechtigten dieser Wahlbezirke liegen von

Donnerstag den 23. Januar

an im Rathhause während acht Tagen zur Einsicht der Betheiligten auf.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auflegung derselben bei dem Gemeinderathe schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Durlach den 22. Januar 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez. Siegrist.

Nr. 1906. Johann Weingärtner von Wöschbach wurde am 16. Januar d. J. als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und von uns unterm Heutigen als solcher in Pflichten genommen. Durlach, 24. Jan. 1890. Großh. Bezirksamt: Steiner.

Bekanntmachung.

Nr. 969. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute unter D.-Z. 76 eingetragen:

Firma: Georg Wielandt Sohn in Durlach. Gesellschafter dieser seit 1. Januar d. Jz. bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Karl Kesselheim und Gustav Wilhelm Wickert von hier; beide haben volles Vertretungsrecht. Der Erstere ist ledig, der Letztere verheirathet mit Emilie Friederike Wilhelmine Geiger von hier. In dem unterm 31. Mai 1888 errichteten Ehevertrage ist in §. 4 bestimmt:

Das fahrende Vermögen, welches die Verlobten jetzt in die Ehe einbringen und während derselben erben und durch Schenkung erhalten, wird hiermit gegenseitig von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für liegenschaftlich ersatzpflichtig erklärt bis auf den Betrag von 100 Mark, welchen jeder Theil der Gemeinschaft überläßt. Die auf dem Beibringen haftenden Schulden sind ebenfalls als liegenschaftlich zu behandeln. Durlach, 25. Jan. 1890. Großh. Amtsgericht: Diez.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse gegen das Vermögen des Müllers Karl Friedrich Walther von Berghausen sind nach dem bei Großh. Amtsgericht (Gerichtsschreiberei) dahier zur Einsicht der Betheiligten hinterlegten Verzeichnisse 1992 M 02 S verfügbar, wovon sich bevorrechtete Gläubiger mit 909 M 83 S und unbedorrechtete mit

32,208 M 50 S (à 3 1/2 %) zu theilen haben.

Durlach, 23. Jan. 1890.

Der Konkursverwalter: A. Schmitt.

Brennholz-Versteigerung

Großh. Bezirksforstei Stein versteigert aus Abtheilung 1 und 3 des Domänenwalddistriktes Limberg Freitag den 31. d. M., Vormittags halb 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Stein:

76 Ster buchenes, 42 Ster gemischtes Scheitholz, 42 Ster gemischtes Prügelholz, 28 Ster gemischtes Stockholz, 3600 Stück gemischte Normalwellen und ca. 500 Stück gemischte Reiswellen.

Das Holz wird von Waldhüter Seiter und Hülshüter Jäger auf Verlangen vorangezeigt.

Grünwetterbach. Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt am Dienstag, 4. Februar, Vormittags 9 Uhr,

im Hiebsschlag folgende Hölzer öffentlich versteigern:

9 Stück Eichen von 1 bis 2,26 Festmeter, 12 Buchenstämme von 0,64 bis 1,54 Festmeter, 1 Forle von 0,73 Festmeter.

Die Zusammenkunft ist im Hiebsschlag zunächst der Straße von Wolfartsweier nach Grünwetterbach.

Grünwetterbach, 27. Jan. 1890.

Der Gemeinderath:

Preiß, Bürgermeister. Herrmann.

Aufklärung.

Die mir im letzten Blatte dargebrachte Gratulation hätte ich nur dann mit bestem Danke begrüßen können, wenn sie nicht in Submision aufgesetzt und den großen Gedanken der Silberstirne entnommen wäre und kann daher zu der Sache nur mein größtes Bedauern aussprechen???

Ein Haus mit Scheuer und Stall wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Berghausen. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater Jakob Wenz, Landwirth,

nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 65 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen. Berghausen, 28. Jan. 1890.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, 30. Januar, Nachmittags 1/2 Uhr, statt.

Dankagung.

[Durlach.] Allen lieben Freunden, die unserer bei dem uns wiederholt betroffenen schmerzlichen Verluste in Liebe und Trost gedachten, sagen wir hiermit unsern tiefgerührten, innigsten Dank.

Durlach, 29. Jan. 1890.

Familie Döttinger.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem so herben Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Josef Matt, Waldhüter,

sowie für die reichen Blumen spenden und die ehrenvolle Beibegleitung sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 28. Jan. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Schmerzfüllt zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden an, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Großvater, Bruder und Oheim

Joh. Adam Friedrich Waag, Glasermeister,

nach mehrwöchentlichem schweren Leiden heute Nachmittag 2 1/2 Uhr im Alter von 61 1/2 Jahren in die himmlische Heimath abzurufen, und bitten um stille Theilnahme.

Durlach, 28. Jan. 1890.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, 30. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Berghausen. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Joh. Fr. Wagner

heute Nachmittag 4 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

Berghausen, 28. Jan. 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Wagner, Bierbrauer.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, 30. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Gasthaus zur  
Blume.

# Aufruf!

Der Verkauf beginnt  
am nächsten Donnerstag,  
Vormittags 10 Uhr.

Durlach.

## Erster süddeutscher Consum-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung meiner Filiale Freiburg verkaufe ich mein ganzes Waarenlager auf dem hiesigen Platze unter Fabrikpreisen.

### Zum Verkauf kommen:

Herren-Anzüge für nur 21 Mk. — Elegante Tuch-Hosen für nur 6 Mk. — Hochfeine Winter-Überzieher für nur 18 Mk. — Arbeits-hosen für nur 2 Mk. 20 Pf. — Damen-Winter-Mäntel für nur 12 Mk. — Regen-Mäntel für nur 8 Mk. — Damen-Jäckchen mit Pelzbesatz für 6 Mk.

**Reste! Reste! Reste! Reste!**

zu Cachemir-, Haus- und Gesellschafts-Kleidern, Schürzen, Bettjaken, Handtüchern, Hemden, Hosen in allen Arten.

Die Reste sind spottbillig.

## Leinen- & Baumwollwaaren.

Ein Posten Halbleinen, weiß, schwere Waare, früher 90 Pfennig, jetzt p. m nur 36 Pfennig.  
Ein Posten Halbleinen, für Betttücher p. m nur 48 "  
Ein Posten prima Zimmer-Handtücher p. m nur 28 "  
Ein Posten Hemdenstoffe, riesige Auswahl p. m nur 33 "  
Ein Posten Hemdenstoffe, beste Qualität p. m nur 42 "

Ferner viele andere Artikel: Pferde-Decken, Tisch- & Bett-Decken. — Muffe für M. 2.—2.50. 2c. 1c.

Der Verkauf beginnt Donnerstag Vormittag 10 Uhr.

Niemand lasse diese großartig billige Kaufsgelegenheit unbenutzt vorübergehen, indem der

Verkauf nur einige Tage dauert.

J. Rainer aus Kempten.

### Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Die aktiven Mitglieder werden gebeten, Freitag Abend 8 Uhr bei Herrn Turnwart Dill zu erscheinen.  
Der 2. Vorstand.

Aue.

### Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Äußerungen, welche ich gegen Blumewirth Wilhelm Walchburger schriftlich begangen habe, nehme ich reuevoll zurück und verspreche, so etwas nie wieder zu thun.

Aue, 25. Januar 1890.

G. Schnebele.

### Ia. Stockfische,

frischgewässerte, sind von heute an täglich zu haben bei

F. Hellriegel,

13 Adlerstraße 13.

### Cigarren-Sortirerin,

eine tüchtige, fleißige, findet sofort gute Stellung bei

Heidelsheimer & Wagner,

Cigarrenfabrik in Karlsruhe,  
Kaiserstraße 11.

Täglich frische selbstgefertigte

### Giernudeln

für Suppen und Gemüse bei

Wilh. Wagner  
am Markt.

Dieselbst sind auch Maccaroni zu haben, per Pfd. 40 Pfg.

### Einige Mädchen,

welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, werden noch angenommen

Hauptstraße 4, II. Stock.

### Gartenbauverein Durlach.

Nächsten Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, findet in der „Krone“ dahier die jährliche Generalversammlung statt.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Prüfung der Vereinsrechnung pro 1889.
3. Aufstellung des Geschäftsplanes und des Voranschlags pro 1890.
4. Wahl des Gesamtvorstandes.

Indem wir hiezu sämtliche Vereinsmitglieder ergebenst einladen, ersuchen wir dieselben, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Durlach, 28. Januar 1890.

Der Vorstand.

## Sturmlaternen,

nach Vorschrift, extra stark, als gut und sicher erprobt, empfiehlt

M. Kurz, Glashandlung.

Unterzeichneter verkauft aus freier

Hand nachstehende Grundstücke:

12 Ar 33 Meter Acker im Geiger,  
10 Ar 92 Meter Acker im Thier-

garten,  
18 Ar Acker auf der unteren

Reuth.

W. Beuttenmüller,

Sophienstraße 2.

Sollte kein Verkauf zu Stande kommen, so wäre ich auch zur Verpachtung geneigt. D. D.

### Eine gesunde Wohnung,

der 2. Stock meines Hinterhauses, 3 Zimmer, Küche, schöner Speicher, Keller und sonstige Zugehör, ist auf den 23. April zu vermieten.

A. Sentke.

### Dickrüben

und weiße Rüben hat zu verkaufen

Karl L. Krieger, Siebmacher  
in Gröningen.

Ia. vollsajt. Emmenthaler

„ Renthener Rahm

„ Limburger

empfehl

Carl Vollmer.

### Dickrüben,

ungefähr 500 Zentner, hat zu verkaufen

W. Beuttenmüller,  
Sophienstraße 2.

### Ein Laufmädchen

wird sofort gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Die Badische Gesellschaft für Zuckersabrikation in Waghäusel bezahlt für das Betriebsjahr 1890 Maschinenfaat M. 2.—, der Samen 20 S per Liter, Handfaat M. 1.90., der Samen 20 S per Liter. Diejenigen, welche Accord machen wollen, können jeden Tag Vertrag abschließen bei

Konrad Krieger

in Gröningen.

Auch gibt die Gesellschaft künstlichen Dünger zum Zuckerrübenbau ab.

### Gesucht

auf 1. März, eventuell schon auf 1. Februar, eine Offizierswohnung von 2 gut möblirten Zimmern. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Ia. türkische Zwetschgen,  
„ amerik. Apfelschnitz,  
„ ital. Birnenschnitz

empfehl

Carl Vollmer.

### Im Matt- & Glanzbügeln

empfehl sich in und außer dem Hause

Mathilde Altfelix,  
Kelterstraße 14 III.

Extra starke

### Gussstahl-Spaten

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehl billigst

Carl Leussler.

Ferner Baumfägen, Baumbürsten und-Kraher, Raupenscheren, Wiesenmesser, Hacken, Beile und Schaufeln unter Garantie für bestes Material.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 30. Jan. 14. Ab. Vorst. Fidelio, Oper in 2 Akten von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 Uhr.  
Freitag, 31. Jan. 15. Abon.-Vorstell. Der Sittenspiegel, Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet. Anfang 7 Uhr.

### Stadt Durlach.

#### Standesbuchs-Auszüge.

##### Gestorben:

27. Jan.: Heinrich Leopold Rindler, Tagelöhner, Ehemann, 68 Jahre alt.  
28. „ Friedrich Waag, Glasermeister, Ehemann, 61½ Jahre alt.

### Landbezirk Durlach.

#### Kirchhof der Erwachsenen.

IV. Quartal 1889.

#### Grünwettertsbach:

19. Nov.: Elisabeth Gertenhag, Landwirths Ehefrau, 41 J.  
23. „ Barbara Rabold, led. Rentnerin, 65 J.  
25. „ Magdalene Hattich, Feldhüters Ehefrau, 56 J.  
24. Dez.: Karl Leopold Bredt, led. Steinhauer, 29½ J.

Redaktion: Druck und Verlag von W. Tausch, Durlach